

**Deutsches Reich**  
Es Colla ...  
An amtlichen ...  
Für ...  
Herausgeber ...

# Saale-Beitung.

Grundbesitzer Zeitung

**Angaben**  
werden die ...  
Erhalten ...  
Abnahme und ...  
Verkauf ...

Nr. 301.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 30. Juni

1907.

## Zum Fall Peters.

Eine unbegreifliche sittliche Empfindungsphäre — anders kann man die Auffassung dieser nicht bezeichnen — die mit aller Gewalt darauf hinarbeiten, Karl Peters, den zweimal Geurteilten und Verurteilten, zum Opfer eines Justizmordes zu stempeln. Nach der Bekanntgabe der Urteilsprüche der Disziplinargerichtshofe ist unklar, wie man sich eine Rehabilitierung denkt. Wie können die Freunde des Herrn Peters nun noch behaupten, so sagen, daß ihm Unrecht geschehen sei? Der Prozeß ist noch nicht zu Ende, aber gerichtet und verurteilt diesmal von der öffentlichen Meinung ist Peters schon jetzt wieder, trotz der ewigen Bemühungen kolonialpolitischer Freunde, alle Schuld auf die widrigen kolonialen Umstände, auf die harte Nothwendigkeit und auf den bitteren Zwang afrikanischer Verhältnisse zu schieben. Mag Herr von Liebert noch so hart und laut erklären, was die Herren, die das Disziplinurteil fällten, ausgesprochen haben, seien nicht nur ein Justizmord, sondern ein Schandfleck des deutschen Volkes und der Justiz, er sieht mit seiner gänzlich unverändlichen Auffassung, die nur diejenige eines ganz kleinen Kreises sein kann, völlig isoliert. Seine Enttarnung findet keinen Boden im Volk. Peters ist ein und bleibt der Schuldige. Vater Vater hat die allgemeine Stimmung vollkommen treffend wiedergegeben. Gewiß, alle Welt hätte gewünscht, die Affäre Peters wäre wirklich etwas aufgekauft, jedermann hätte gehofft, die Sache sei tatsächlich nicht so schlimm. Eine Rehabilitierung ist möglich. Aber man ist man durch die Verhandlung so gründlich und allseitig aufgeklärt worden, daß man die Angelegenheit nicht mehr für so günstig ansehen kann wie früher und daß man die unantastbare Nichtigkeit der Disziplinurteile ohne alle Einschränkung anerkennen muß.

Es gibt heute doppelte Moral, eine für Europa und eine für Afrika. Was darüber in den Kreisen unserer Kolonialpolitikler spricht, ist mit den Grundrissen einer modernen Staatspolitik in keiner Weise zu vereinbaren. Der Staat ist der Träger der Idee höchster menschlicher Gerechtigkeit. Will der Staat seine Grenzen erweitern, so kann er es nur tun von dem Bestreben geleitet, geläutertere sittliche Gerechtigkeit, höhere Rechtskultur über einen größeren Kreis von Menschen zu verbreiten. Alle Kolonialpolitik, die diesem Zwecke zuwiderläuft, ist barbarisch. Man hat Leute hinaus geschickt ebemals, die nicht den Funken einer Empfindung der Repräsentanz modernen Staatswesens in sich verpflanz haben, die die ihnen übertragene Staatsgewalt als einen Robeitis- und Gewaltbrief ausgefaßt haben. Nach Afrika gingen zu Tugenden die, die sich „austoben“ wollten, die ihrer ungenügenden Lust leben wollten, die in der Heimat beschämen mußten, dem Strafgeßel bei ihren brutalen Ausschweifungen zu verfallen. Das alte Konquistadoren-Ideal trat überall unverkennbar hervor. Welches abgrundtiefe Sittenbild aber schließe die Realisierungen solcher Ideen in sich? Welche traurige Sittenverwilderung entrollte der Prozeß Peters? Das deutsche Volk gibt sich zu einer Tyrannengestalt gegenüber seinen afrikanischen Schutzbedolenen nicht. Wie das Christentum es verbietet, im Menschen das Werk Gottes zu erblicken, so kann sich das

Ergeßel der deutschen Nation nicht darüber beruhigen, daß Deutsche sich in Afrika so futurverfüßend aufgeführt haben, daß sie sowohl in der Heimat wie im Ausland wie auch bei den Völkern des schwarzen Erdteils selbst die Hochachtung vor der sittlichen Qualität einer Kulturart untergraben mußten. Das materielle Interesse des deutschen Volkes würde außerdem auf das schwerste gefährdet werden, wenn es Särauren lauten gefahret, durch Blutherrschaf Aufzucht zu zeitigen, so daß Millionen über Millionen erforderlich würden, um die Kriegskosten zu bezahlen, die Leichthim und Unverschämte verursachen. Der deutsche Steuerzahler, der dabeim in schwerer Sorge sich abmüht, wie es möglich machen soll, den immer höher werdenden finanziellen Anforderungen zu genügen, hat schließlich die Unmenslichkeit solcher afrikanischen „Geldern“ mit seinen fauer zurückgelegten Spargrößen zu bezahlen. Niemand wird das stitliche Gefühl der deutschen Nation so verurteiltgebract sein, so solchen Gesellen, wie sie erneut vor der Nation aufgestellt sind, zu schweigen. Das Peters diesen Prozeß genagt hat, ist eine Herausforderung der öffentlichen Meinung. Das Bürgerthum kann gegen sie vertragen und hat viel geduldig hingenommen, aber wenn man ihm jetzt mit der Zumutung kommen sollte, in Peters einen nationalen Geroos zu glorifizieren, dann wäre es wirklich besser, man machte einen diesen Strich durch alle jüngsten politischen Kolonialreformbestrebungen und ginge nach rechts und nach links höflich, aber zugleich festen Sinnes wieder auseinander.

Fünfzehn Jahre liegt die Petersaffäre jurid. Nichts ist überlegt worden von den Tatsachen, auf die sich die Disziplinurteile berufen. Man kann diese Urteile schmähen, nicht erschüttern. Im Gegenteil, schärfer noch sind die Petersischen Handlungen unterzürchen worden. Weßhalb setzt man immer von neuem das deutsche Volk in Unruhe, Berger und Verdruß über diese abgeurteilte und unrettbar verlorene Sache? Peters sollte es aufgeben, sich in den Mittelpunkt des politischen Lebens hineinzudrängen. Er würde dem deutschen Volke den besten Dienst erweisen, den er ihm leisten kann, wenn er ihm die Freude machte, daß es sich möglichst wenig in Gegenwart und Zukunft mit ihm noch zu beschäftigen brauchte. F. W.

Unter der Ueberschrift „Justizmord und Schandfleck“ schreibt die „Wollische Zeitung“:  
Was den Gerichtsfall anlangt, so ist es unrichtig, daß er sehr deutlicher war (wie Peters behauptet hatte). Sowohl die Disziplinarkammer wie der Disziplinarrhof für die Beamten in den Schutzgebieten sind durch formliche Verordnungen, die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht sind, gekhoben worden, sind deutsche Gerichte, die natürlich nicht für den Einzelfall, sondern ein für allemal befristet werden. Einzel Einwohnern werden gegen die „Justizamordverbrechen“ Urteile erobren. In die Angluwürdigkeit der Auslege des Beamten Bronrat v. Schellenhoff, der eine durch und durch verlogene Konfession sein soll; 2. die Unterlassung der Vernehmung sachverständiger Afrikaner. Aber die Urteile beruhen in keiner Weise auf den Aussagen des Herrn Bronrat von Schellenhoff, die vielmehr als unerschicklich bezeugt werden lassen wurden, sondern auf der Hauptfrage auf den Eingekündnissen des Herrn Dr. Peters selbst und anderen bezaugelten Zeugnissen. Und daß die Gutachten des „Afrikaner“ nicht von Belang sein konnten, zeigen die jetzigen

Sachverständigen“ im Münchener Prozeß. Der eine „Afrikaner“ steht immer mit dem andern in unerschütterlicher Wehrwehr. Wenn man nun die Herren v. Eden, Eugen Wolff, Vater wider, Friede-Wartin benennen hätte, wäre das Urteil anders ausgefallen? Und wenn Wiffmann gebort worden wäre? Herr Wrenst behauptet, er sei für Peters gemessen; Herr Wolff aber behauptet, daß derselbe Wiffmann das Verhalten des Herrn Peters mehr als schmachvoll genannt habe. Im übrigen ist es Sache des Gerichtshofes, darüber zu befinden, ob er mit oder ohne Gutachten von „Sachverständigen“ sich ein zureichendes Urteil bilden zu können glaubt.  
Wer sind denn die „anderen Herren“, die Afrika noch grünen die „Tugl beurteilen, wie die „Aufklärer“, die das deutsche Volk mit Schmach bedekt haben? Es ist möglich, die Namen dieser Männer zu kennen. Der Disziplinarkammer, dem Gerichtshof erster Instanz, haben angeblich:

Kammergerichts = Senatpräsident Großhuff als Vorsitzender, Landgerichtsrat Delius, heute Kammergerichtsrat, Landgerichtsrat Fr om m, jetzt Kammergerichtsrat, Geheimrat Meieringrat Gr u d e r im Reichsamt des Innern, jetzt Präsident des Ausschusses für Privatverkehr, Reichsamt des Innern, jetzt Reichsamt des Innern, jetzt Präsident des Reichsgewerkschaftsrates, als Mitglieder.  
Ferner der Disziplinarrhof, die zweite Instanz, war wie folgt zusammengesetzt:

Chefpräsident des Kammergerichts Wollischer Geheimrat Rat v. Reimann Vorsitzender, Wollischer Geheimrat Reagationsrat Dr. v. W ü b e r g, heute Wollischer Geheimrat Rat und Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Wollischer Geheimrat Oberregierungsrat v. S e n t h e y m Reichsamt des Innern, Geheimrat Oberregierungsrat Bl a t h vom Reichsamt des Innern, heute Wollischer Geheimrat Oberregierungsrat und Präsident des Reichswaldenbundes, Landgerichtsdirektor Dr. D o h l m a n n, jetzt Landgerichtsdirektor in Rannburg, Kammergerichtsrat v. H o l t e, jetzt Oberverwaltungsgerichtsdirektor Reichsamt des Innern, Landgerichtsdirektor v. S e n t h e y m Reichsamt des Innern, jetzt Präsident des Landgerichts III in Berlin, Wollischer.

Das sind die Männer, die einen Justizmord verübt, die das deutsche Volk mit Schmach bedekt haben wollen, die Männer, die in ihrer „Rehabilitat“ über afrikanische Dinge noch grünen Licht urteilen und sich von dem Anflager, dem Reagationsrat Sellwig, dem ja die Petersfreunde noch weiter „auf der Spur“ sind, dübeln lassen. Es sollte eigentlich genügen, die Namen zu nennen, um jemandem in die Luge zu setzen; selbst ungenügen zu entscheiden, ob diese Männer inländisch gewesen seien, an Herrn Peters einen Justizmord zu verüben, auch nur unbedeutend, ob ihre Urteile eine Schmach für das deutsche Volk bilden, während Herr Peters eine Blende des deutschen Volkes sei.

## Deutsches Reich.

- Gold- und Personalnachrichten.
- Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern vormittag in Trabemünde einen Spaziergang an Land.
- Zum Chef der Kriminalpolizei in Berlin ist unter Berücksichtigung zum Oberregierungsrat über bisherige Regierungen zum 1. Oktober ernannt worden, der seit dem plötzlichen Tode des Oberregierungsrats Dittlerich einflussreich mit ihrer Leitung beauftragt war.
- Frau von Krumm-Schönendorf, die einzige noch lebende Schwägerin des Fürsten Bismarck, feierte gestern ihren 80. Geburtstag.

## Heimleben.

### Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar und Ankerfen.

Zu dem Charakterbilde des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar, dessen Denkmahl soeben auf dem Karlsplatz in Weimar unter großen Feierlichkeiten enthüllt worden ist, liefert Louis Bobb im Juliheft der „Deutschen Rundschau“ einen feinsinnigen Beitrag, in dem die Beziehungen des Fürsten zu dem dänischen Würdenträger Andersen geschildert und durch Briefe in ein helles Licht gerückt werden. Andersen kam als fast vierzigjähriger im Sommer 1844 zum ersten Male nach Weimar und wurde Karl Alexanders Gast auf dessen Sommerhofe Eitersburg. Bei einem Fest, bei dem die Bauern am St. Johannisstage und zugleich zum Fest des Geburtstages ihres fünfjährigen Herrschers veranstaltet, gien Andersen an der Seite Karl Alexanders in der lauten Mittheilung unter dem Binde des Parkes, als der lebenswichtige Fürst im Laufe des Gesprächs einen Zweig abbrach und ihm zum Andenken an diese erste Zusammenkunft gab. Der Dichter füllte sich dadurch so beglückt, daß er den Zweig unter seinen liebsten Erinnerungen aufbewahrte. Als Andersen Weimar wieder verlassen hatte, hielt ein Briefwechsel die Beziehungen aufrecht, die im Laufe der Jahre immer inniger wurden. Von einem zweiten Besuch in Weimar, der im Jahre 1846 stattfand, erzählt Andersen: „Hand in Hand lagen wir oft im Sofa, und wenn ich tief beengt über seine edle Gesinnung war, drückte er mich an seine Brust. Einmal sollte ich kommen, meinte er, und für immer in Weimar bleiben.“ Andersen wurde nicht müde, dem Fürsten und anderen gegenüber zu sagen, wie nahe bei sich gerade Karl Alexander fühlte. „Andere Fürsten haben mir Ehren und Ehrenbezeugungen erwiesen“, schrieb er ihm einmal aus Rom. „Sie haben mir einen Platz in Ihrem Herzen gegeben. Italien hat keine bessere Sonne als die, welche mir in Ihrem Herzen leuchtet. Wenn die ganze Welt so wie ich ihr Herz kennt! Die würde Sie lieben!“ Schmerzlich empfand der Dichter, wie die Ereignisse des Jahres 1848

und 1849 die Dänen und die Deutschen als Feinde einander gegenüberstellten; aber der Erbgroßherzog suchte ihn darüber zu beruhigen: „Was kümmert unsere gegenseitigen Gesinnungen der Kampf der Meinungen? Die Sympathien unserer Seelen, unseres Gemüthes, unserer Phantasie, sie führten uns zusammen, sie verbanden uns und sollen uns, denke ich, so Gott will, auch ferner verbinden. O versprechen Sie mir, mein lieber Freund, daß die Meinungen und Ansichten der Zeit und des Tages nie, nie auf unsere Freundschaft Einfluß gewinnen.“ Die mitgetheilten Briefe Karl Alexanders an Andersen geben ein höchst angenehmes Bild des an seinen Interessen so reichen jungen Fürsten; zwischen feiner unmittelbaren, einfachen und gutmüthigen Natur und der großen nahen Kinderseele des Dichters gab es in der That viele Verbindungspunkte. Er weiß Andersen als Dichter und Persönlichkeit sehr fein zu würdigen und er verdrät einen poetischen Blick in der Art, wie er auf seinen Ausflügen Naturerscheinungen aufnimmt und Motive zu Märchen sucht, die er seinem Freunde zur Verwertung vorschlägt. So erzählt er ihm von einem alten gefirnissen Schloß, in der Gegend von Glienau: „Aren Sie dort gewesen? So hätte Ihre Phantasie sicherlich die alten Gemäuer mit wunderbaren Gestalten angefüllt, welche durch die geheimen, hinter schweren Gobelin-Tapeten verborgenen Türen geschlüpft wären und sich gespiegelt hätten in den halberleuchteten, mit abenteuerlichem Schmuckwerk versehenen venezianischen Gläsern. Als ich vor einem derselben stand, fiel mir ein, man könne ein heimliches Märchen über solch einen Spiegel des Alterthums schreiben. Uma so: ein junger Reisender würde irgendwo vor solch einen Spiegel durch Zufall treten. In mittendriger Stunde. Da plötzlich würde das Glas eine geheime Kraft entfalten, nämlich die: Die Gestalten, die sich vor so und so viel hundert Jahren darin verspiegelt, wieder zu zeigen. Unter ihnen müßte ein reizendes Frauengesicht den Reisenden entzünden, der, jede Nacht zu dem wunderbaren Gegenstand seiner Liebe zurückkehrend, in Schmerz und Sehnsucht sich verzehren müßte. Was meinen Sie über die Sätze? Ich denke, es könnte etwas Gutes daraus entstehen. Sie könnten noch etwas Wort und Todsatz hineinweben, daß es recht schauerlich würde. Sie könnten ferner die Geschichte eines jungen Mannes mysteriös verweben mit der jener

längst gestorbenen Personen, deren Bilder aus der Borgeit noch herüberwinken — würdlich. Sie sollten mein Märchen ausführen und es mir dann geschrieben nach Weimar bringen.“ In anderen Briefen schildert Karl Alexander mit Schwung und Farbe die Stimmung, die ihn in den feierlichen Räumen der Wartburg und in der Waldheimlichkeit von Jmenau ergreifen, oder er erzählt von dem großen Plänen, mit denen er umging, Weimar aufs neue zu einem Mittelpunkt der geistigen Strömungen zu machen. Er beweiht sein Verhältniß für die Literatur, indem er sofort „ein neues Theaterpiel von einem ganz Unbekannten, Otto Ludwig“ (der Erbforster) nach der Erstausführung in Weimar in seinem Werte extant und ausführlich darüber berichtet, und er gibt seiner Bewunderung für Dittler folgenden Ausdruck: „In der That, er vereinigt eine Kraft der Intelligenz, eine Schwung des Bewusstens, eine Eigentümlichkeit der Individualität, wie ich nie etwas Ähnliches gesehen habe. Die Fürstin W. mit der er sich zu verbinden hofft, scheint mir nicht würdig. Sie ist sehr geistreich, sehr gebildet, sehr eigentümlich, ich halte sie auch für gut und das wäre mir doppelt lieb für ihn, der einen großen Seelenadel besitzt. Wir haben ihn viel in Eitersburg gesehen, er bleibt ewig frisch.“ Obwohl der Briefwechsel später jahrelang ganz ruhte, richtete der Großherzog im April 1874 auf die Kunde von Andersen's Erkrankung sofort ein Telegramm an den Dichter, in dem er um Nachricht bat und seine innige, ununterbrochene Teilnahme“ versicherte. Andersen antwortete, und es wurden noch mehrere Briefe gewechselt. Auch nach dem Tode des Dichters, der bald darauf erfolgte, benachtrte der Großherzog ihm eine treue Erinnerung und unterließ sich gern mit dänischen Gästen über seinen unvergesslichen Freund. Bobb erzählt, wie im Sommer 1896 eines Abends auf Belvedere das Gespräch auf Andersen und dessen Dichtungen kam und einer der Anwesenden eine Bemerkung über die naive Ethik des Dichters machte. „Er war ein großer Dichter, ein lieber Mensch und mein guter Freund“, entgegnete der Großherzog leicht verstimmt, und das Gespräch löste einen Augenblick.

K. B.







Ausbeuterte konnten auch diesmal ihren Kurstand fast durchweg festhalten, und nennenswerte Kursveränderungen kamen überhaupt nicht vor.

Table with 2 columns: Name of stock and its price. Includes titles like 'Nachfrage- und Angebot-Preise von Kalk-Zement' and 'Berliner Börse'.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw. Magdeburg, 29. Juni. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.

Kartoffelmehl und Stärke. Berlin, 29. Juni. Kartoffelmehl und Stärke 18,50 - 19,00. Feuchte Stärke -.

Petroleum. Hamburg, 29. Juni. Petroleum fest. Stand. white loco 7,25. Spiritus. Nordhausen, 29. Juni. Brennwein, 40% Vol. für 100 kg 59,50.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Diskont' and 'Geldsorten und Banknoten'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Chemische Produkte. Halle, 30. Juni. Bericht über Heu u. Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Viehmärkte. Berlin, 29. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 4366 Rinder, 1628 Kälber, 13,566 Schaf, 12,07 Schweine.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Wasserversände, a besenot über, unter Nal. Saale, Trotha, 29. Juni morgens 4,150, abends 4,153.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Industrie-Aktionen. Albert Chem. Werke 22 1/2, 366,75. Alfeld-Gron. Papier 15, 103,00.

Table with 2 columns: Name of bank and its details. Includes 'Bank-Aktien' and 'Hypothekendarlehen-Pfandbriefe'.

Advertisement for F. A. Winterstein, featuring 'Rohkoffer, Idealokoffer, Konkurrenzokoffer' and contact information.

# Paul Schauseil & Co.

kommanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Domizilstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. Privat-Tresore (einzeln vermietbar).

**Photo-Apparate.**  
Unserer Neuheiten schlagen alles.  
Bequeme Teilszahlung ohne einen Pfennig Aufschlag. Illustr. Katalog gratis u. franko.  
Otto Jacob, sen.  
Berlin 23, Friedenstrasse 9.

Wieder gebrauchte Pianos, Blüthner-Flügel verkauft äußerst preiswerth.  
H. Lüders, Mittelstraße 9, 9.

**Solide Familien**  
erhält. sämtl. Wäscheart., Kleiderst. etc. auch auf Teilszahlung bei  
Er. Gronau, Schiffstr. 16.

**Tabakpfeifen,**  
Zigarrenspitzen, Spazierstöcke empfiehlt billigst  
E. Karras jun.,  
Zelbnerstraße 4.

**Tiedemann**  
Barnstein-Fußhodentack mit Farbe.  
Streichfertig, in Dosen.  
Paris u. St. Louis: Gold. Medaillen.  
Marke Tiedemann 240 Pfg.,  
Marke Rebus 200 Pfg.,  
Marke Herkules 160 Pfg.  
für 1 Kilogr.-Dose.  
In Drogen- u. Farbenhandlungen.

**DIXI**

Wagen beteiligten sich mit regelrechten, bequemen Tourencarrosserien, nicht als extraleichte Spezialwagen

an der  
**HERKOMERFAHRT**  
6 Wagen am Start  
6 Wagen am Ziel

**ohne Strafpunkte**  
3 ten Preis Kesselbergrennen

**KAISERPREIS:**  
2 DIXI am Start  
2 DIXI im Hauptrennen  
DIXI klassiert als dritte deutsche Marke.

Diese Resultate bestätigen  
**Dixi als zuverlässigen Tourenwagen.**

**FAHRZEUGFABRIK EISENACH.**

**H. Schnee Nachf.,**  
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

**Schreibmaschine etc.**  
Zieht Kauf mit Begehr. Gg. ratter, mit einem Kapital überlässe wegen Ueberbürdung sofort mein in Preispaß freige. u. vornehm. Lage neu erdichtes Badunternehmen. Sehr angenehme Erteilung, enthält höchst Belüft. Offerten unt. L. N. 6999 an Rudolf Wolff, Leipzig.

**Fahrräder,**  
praktisch und dauerhaft, erhalten reelle Preise auch auf Teilszahlung bei  
Friedrich Gronau, Schiffstr. 16.

**Stauen!**  
„Opera“ Sprech- u. Konzert-Apparate sollten in keiner Familie fehlen! Unerreichte Tonfülle, Gegen Teilszahlung ohne einen Pfennig Aufschlag, illustrierte Kataloge gratis und franko.  
Otto Jacob, sen.  
Berlin Bgs, Friedenstr. 9.

NACH PROFESSOR GRAHAM:  
**AMBROSIA**  
BROD u. CAKES  
GERICKE-POTSDAM  
Vorträg der schwächsten Magen, schon morgens früh.  
Pottel & Broszkowski,  
Gebr. Zorn, Sprengel & Rink,  
Gustav Kleinbach.

**Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen**  
aller Art.  
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.  
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.  
**Sachsse & Co., Halle S.**  
Älteste Heizungsfirma am Platze.  
Zweiggeschäft: Dresden und Beuthen O/Schl.

**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,**  
Halle a. S.  
Aktienkapital Mk. 12,000,000.  
Reserven ca. Mk. 2,600,000.  
Eröffnung von laufenden Rechnungen.  
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.  
Checkverkehr.  
Kreditbriefe auf ausländische Plätze.  
An- und Verkauf von Effekten.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Stahlkammern.

Illustrierte Preisliste kostenlos!  
**Spiritus-Bügeleisen**  
für Haus und Reise.  
Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft  
Leipzigerstrasse 43. & Halle a. S. Leipzigerstrasse 43.

**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,**  
Halle a. S.

**Paul Göldner, Alb. Herrmann Nachfgr.**  
Koffer- und Lederwarenfabrik,  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 67.  
**Reisekoffer,**  
Reisetaschen, Hutkoffer, Reisecessaires, praktische Coupé- u. Blusenköffer, Rucksäcke, bezogene Reisekörbe, moderne Damenäschchen, Damengürtel, beste Leder-Portemonnaies in gediegener Ausführung zu mässigen Preisen. Preislisten franko.  
Meine soliden Sattlerwaren sind nicht teurer als die Galanterie- und Bazarwaren. — Reparaturen schnellstens.  
Seit 1822 Leipzigerstrasse 67.

Privat-Tanzunterricht erteilt ungez. Zeit Ad. Fröbe, L. Wucherstr. 46 D.  
**Globin**  
das  
Schulz jun. & Co.  
Leipzig  
Grand Prix  
Weltausstellung St. Louis  
beste und feinste  
Schuhputzmittel

Neu! Flüssige Neu!  
**Somatose**  
Hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes  
**Kräftigungsmittel.**  
Ermüthlich in Apotheken und Droguerien.

**Wratzke und Steiger, Poststr. 8,**  
kaufen altes Gold und Silber.

**Zugjalousien Rollwände,**  
Rolläden von Holz oder Stahl  
Holzdrahtrollo liefert unter Garantie.  
Hallesche Jalousie- u. Rolladenfabrik  
Franz Rudolph & Co.  
Krausenstr. 16.